

Sie hörte jetzt den Pantoffelschritt ihres Mannes in die Schlafstube schlarfen und bald darauf in ihr Zimmer herein die so idealwidrigen Schnarchlaute seines ersten Schlummers.

Vor innerer Gemüthsbewegung hatte sie noch immer nicht Zeit gefunden, den Harlekinsrock von sich zu werfen; nur der Filtrirack der Müse lag am Boden und ihre aufgelösten Haare rollten in goldnen Wogen über ihre Halskrause herunter. Sie zog jetzt die engen, rothsaffianen Stiefelchen aus, fuhr in die weichen Babuschen, nahm einen Bonbon zwischen ihre weißen Perlzähne und setzte sich an das Schreibpult.

Der Erzähler und Leser dieser Geschichte darf der schönen Frau über die Schulter hinweg auf die Briefmappe blicken, welche sie aufgeschlagen hat, um ein Billet an Wandelstein zu schreiben. Sie probirt die Stahlfeder auf dem Fingernagel und wir lesen jedes Wort ihr unter der Feder weg:

„Lieber Baron!

So habe ich Sie wiedergesehen, Sie, den ersten Mann, zu welchem ich schüchtern emporgeblickt, wie zu einem von Gott in diese Zeit herabgesendeten Messias! — Wie Sie uns verließen, war ich noch ein traumbefangenes, glückliches Mädchen, das betete, ohne zu fragen, warum, das sang, ohne zu ahnen, was, und weinte und lachte, ohne zu wissen, weshalb? — Das ist nun vorbei, der Mann, welchen ich mein nenne, hat mich gelehrt, über Alles nachzudenken. So habe ich denn auch darüber nachgedacht, warum unsere Ehe so langweilig geworden ist. Da hat er denn drei Gedanken — den einen, daß Gott nichts ist, als das Bewußtsein eines Menschen von ihm selbst, daß jede Nation als solche nichts sei, als eine Heerde Thiere, welche — instinkartig unter einander herumliefen, der Staat aber Alles, und daß nur die Franzosen wahre Menschen wären. Mit diesen drei Würfeln klappert er den ganzen Tag herum und findet damit wie ein Mensch, der ein Punktirbuch zu Rathe zieht, mit ihrer Hilfe auf jede Frage die Antwort. Da verdorrt nun Alles um uns her, und ich bin dadurch — wirklich nicht so ganz glücklich, wie ich es sein könnte; denn

ich habe ihn erst recht herzlich geliebt und ich weiß nicht, wie es doch anders in mir wird.

Wenn ich zu Gott um Erleuchtung bete, werde ich von ihm gescholten, weil ich doch nur zu mir selbst bete; weine ich, so nennt er dies eine wohlthätige Bewegung meiner Thränen- drüsen, und schmolle ich, so meint er, ich würde schon wieder logisch denken lernen.

Das Alles füllt mein Herz bis zum Zerspringen, und ich mußte Jemand suchen, den ich mich anvertrauen, den ich um Rath fragen kann.

Ich selbst bin der Meinung, daß es besser würde, wenn mein Mann wieder zum Glauben gebracht werden könnte! — Ewig würde ich Ihnen dankbar bleiben, wenn Sie mir das Glück meines Hauses zurückgäben. Sie haben mich vor einer Stunde so mild gefragt: ob ich glücklich sei? — Sie wissen nun, ob ich es bin!

Sie können leicht Zutritt in unser Haus haben, wenn Sie zu uns kommen, um es in Augenschein zu nehmen, denn mein Mann will es verkaufen.

Nun gute Nacht, oder guten Morgen, Freund meines Vaters! Lassen Sie mich nicht ganz ohne Trost und bringen Sie ihn mir selbst.

Henriette, verhehlichte Doctor Docht, geborne Mehlhose.“

Wir haben genug gesehen, gehört und gelesen. Gute Nacht, du armes, schönes Weib!

Supplemente.

(Fortsetzung und Schluß.)

Ich kenne andere Damen, die Muster von Frauen wären ohne ihren schauderhaften Mangel an Ordnungsliebe. Natürlich spreche ich nicht von gelehrten Frauen. Die genießen in der Hinsicht eine Reputation, welche bekanntlich die moralische Farbenlehre veranlaßt hat, staubfarben für blau zu erklären. Nein, jene Damen sind nur im Punkte der Ordnungsliebe literarisch. Ihre Kleider und Schuhe stehen und liegen, wo sie